

COMPUTERWOCHE

EXTRA
IT-AUSBILDUNG

Bachelor, MBA
und Alternativen
ab Seite 34

www.computerwoche.de



Junge IT-Profis werden knapp. Unternehmen lassen sich eine Menge einfallen, um die Lücken zu füllen.

Tops und Flops aus Sicht der IT-Leiter

Zwischen dem, was IT-Manager 2011 für wichtig halten, und ihren tatsächlichen Arbeitsschwerpunkten besteht eine Diskrepanz.

Seite 30

Videokonferenzen am Fernseher

Mit „Passport“ hat die Logitech-Tochter Lifesize ein konkurrenzfähiges Videokonferenzsystem für Einsteiger herausgebracht.

Seite 20

In dieser Ausgabe

Nr. 7 vom 14. Februar 2011

Trends & Analysen

HP setzt auf die WebOS-Karte 5

Die neuen Tablets und Smartphones von Hewlett-Packard laufen unter dem mit Palm übernommenen WebOS – künftig womöglich auch Notebooks und PCs.

Jung, dynamisch, SaaS 6

Während sich etablierte Mittelständler mit Software as a Service oft noch schwertun, haben Jungunternehmer einer Umfrage zufolge meist weniger Berührungspunkte.

BA legt SAP-Schalter um 10

Der Umstieg der Bundesagentur für Arbeit (BA) auf SAP-Software hat offenbar geklappt. Im laufenden Betrieb dürfte aber noch die eine oder andere Hürde lauern.

BGH erlaubt sich kein Urteil 11

Der Bundesgerichtshof sieht sich außerstande, die Probleme rund um Gebrauchtssoftware zu lösen, und gibt den Fall an den Europäischen Gerichtshof (EuGH) weiter.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie ab sofort auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Laden Sie die CW-App herunter: <http://w.idg.de/b308L6>

Titel

IT-Jobs & Gehälter

Werben um Talente 12

Firmen beklagen den Mangel an IT-Fachkräften und bemühen sich wieder um Einsteiger. Ältere, Frauen und Migranten sollen ihre Chance bekommen. In der Praxis gibt es Hindernisse.

Kräftiges Plus für IT-Chefs 16

Um 5,2 Prozent sind die Gehälter der IT-Führungskräfte gestiegen. Das ergab die aktuelle Vergütungsstudie von Personalmarkt und der COMPUTERWOCHE.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 18

TortoiseSVN für die effiziente Versionskontrolle; Doxygen dokumentiert iPhone- und Mac-Applikationen.

Meetings am Fernseher 20

Mit Passport hat die Logitech-Tochter Life-size ein bezahlbares Videokonferenzsystem im Programm, das mit HD-Bildqualität punkten kann.

Astaro-Firewall im Test 24

Die kostenlose Variante des Security-Gateway V8 leistet als VM-Appliance vor allem in kleineren Unternehmen gute Dienste.

Aastra forciert VoIP-Einstieg 25

Mit der Produktfamilie Aastra 400 will der kanadische Hersteller mittelständischen Unternehmen den Wechsel auf IP-Telefonie und Unified Communications erleichtern.

IT-Strategien

E-Mail-freie Kommunikation 28

Die Mitarbeiter von Atos Origin sollen sich künftig nur noch via Social Networks und Collaboration-Tools austauschen.

Der Wertbeitrag der IT 29

Der Geschäftsnutzen von IT lässt sich mit Hilfe des IT-Value-Managements darstellen.

Was IT-Entscheidern wichtig ist 30

Von der Virtualisierung halten IT-Manager sehr viel, vom Microblogging gar nichts.

Job & Karriere

Bachelor ist erst der Anfang 34

Die Resonanz auf die neuen Abschlüsse fällt in den IT-Firmen unterschiedlich aus.

Das Werben beginnt an der Uni 44

Wichtiges Instrument ihrer Recruiting-Strategie wird für Firmen, sich wieder auf Hochschulkontaktmessen zu zeigen.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Linux-Server im Vergleich

Vor- und Nachteile führender Linux-Distributionen für Server: Wie gut ist Open Source im Unternehmen?

www.computerwoche.de/2364083

Microsofts Ex-Manager

Außergewöhnlich viele Spitzenleute haben Microsoft in jüngster Zeit den Rücken gekehrt. Zufall?

www.computerwoche.de/2363838

Titefoto: Karin Reibberger

COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien



Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter www.computerwoche.de/aboshop

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Gartner berichtet, dass mehr als die Hälfte aller untersuchten Unternehmen Open-Source-Produkte in ihrer IT-Strategie berücksichtigt. Fast ein Drittel der Antwortenden nennen Vorteile hinsichtlich Flexibilität, Innovation, kürzerer Entwicklungszyklen und schnellerer Beschaffung als Gründe. Dabei hat nur jedes dritte Unternehmen eine formale Open-Source-Policy eingeführt. Befragt wurden 547 IT-Verantwortliche aus elf Ländern.“

Gartner

„Nokia, unsere Plattform



brennt! Es wird ein Kraftakt, uns zu transformieren.“

Angebliches Zitat von Nokia-CEO Steve Elop in einem internen Memo. „Wall Street Journal“

„Obwohl viele Leute Cloud Computing nicht mehr hören können, ist die Diskussion in vollem Gang – und sie wird beileibe nicht allein von Herstellern geführt. Einige Anbieter, die sich anfangs lautstark gegen die Cloud geäußert hatten, bieten inzwischen selbst erste Lösungen an – weil sie auf Kundenanforderungen reagieren. In vielen Fällen wird die Cloud-Diskussion in den Unternehmen auf Vorstandsebene angestoßen. Deshalb ist großer Druck dahinter. Viele Organisationen planen und implementieren Cloud-Lösungen schon in diesem Jahr.“

„Computerworld“

„Es sind Firmen wie Google oder Facebook, die technisch Machbares und messbare Effizienz für die erstrebenswertesten Ziele der Menschheit halten. Die ignorieren, dass Menschsein mehr ist als ein Programmcode, dass sich menschliche Beziehungen nicht in Zahlen abbilden lassen. Wir sind noch nicht bereit für die technologische Revolution – aber wir sollten uns bereit machen. Denn wir laufen Gefahr, wichtige Teile unseres Lebens an Firmen abzugeben, die kein Verständnis dafür haben, dass zum Menschsein auch Fehler, Zufälle und Gefühle gehören.“

„Gemeinsam einsam“ von **Carsten Görig**, erschienen bei Orell Füssli

CW-Kolumne

Welcher Fachkräftemangel?

Mit dem Fachkräftemangel verhält es sich ein bisschen so wie mit der demografischen Entwicklung: Vor beiden wird regelmäßig und seit dem Abklingen der Krise verstärkt gewarnt, doch auf die Warnungen folgen noch kaum Taten. Warum in Hektik verfallen, mag sich mancher Arbeitgeber fragen. Noch ist die Not nicht so groß. Wer im Jahr eins nach der Krise Entwickler und Berater sucht, erhält noch Bewerbungen. Wenn auch nicht waschkörbeweise.

Das passiert nur Google: Dem Internet-Konzern flatterten auf seine bloße Ankündigung hin, weltweit 6000 Leute einzustellen, binnen einer Woche 75.000 Bewerbungen ins Haus. Natürlich müssen die IT-Dienstleister und Softwarehersteller, die im großen Stil Personal suchen und dabei verstärkt auf Einsteiger setzen, heute auf der ganzen Klaviatur des Personal-Marketings spielen: Sie müssen an den Hochschulen mit Studenten Kontakt aufnehmen, auf Karrieremessen und im Web 2.0 präsent sein sowie attraktive Ausbildungs- und Einstiegsprogramme anbieten.

Aber weil es genügend Qualifizierte gibt, sind die Firmen noch nicht gezwungen, ihre fachlichen Anforderungen zu senken. Man sieht das etwa daran, dass IT-Profis, die länger arbeitslos waren, nur schwer

zurück in den Jobmarkt finden. Auch für die Generation der über 50-Jährigen gestaltet sich das Überleben in der IT eher schwierig, obwohl der eine oder andere Arbeitgeber diese Zielgruppe zu entdecken beginnt. Wenn die Unternehmen den prognostizierten Mangel wirklich ernst nehmen, sollten sie schon jetzt auf ihn reagieren: Ein Weg kann es sein, erfahrene Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und für sie Aufgaben zu finden, die sie bis zur Rente erfüllen können. Solche umsichtigen Personalpläne sind aber bis dato fast nirgendwo in Sicht.

Und Ihre Meinung zum Thema? Diskutieren Sie mit in unserem Online-Forum „Fachkräftemangel in der IT – gibt es ihn wirklich?“ Wir freuen uns auf anregende Beiträge unter www.computerwoche.de/forum.



Alexandra Mesmer
Redakteurin CW

COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Jede Woche gibt es die COMPUTERWOCHE frisch auf das iPad – angereichert mit Links, Bildern und Videos.

Noch vor dem offiziellen Erscheinungstermin können Leser die aktuelle Ausgabe der COMPUTERWOCHE als

App für das iPad herunterladen. Zu finden ist sie im iTunes App Store unter dem Suchbegriff **CW Kiosk**. Leser erhalten nicht nur das komplette Heft, sondern auch Links, Videos, Bildergalerien und weitere multimediale Inhalte. Ein Jahresabonnement der COMPUTERWOCHE kostet in der elektronischen Variante weni-

ger als 200 Euro, ein Kombiangebot aus iPad- und Print-Ausgabe schlägt mit 279 Euro zu Buche.

Außerdem ist die COMPUTERWOCHE als iPhone-App und als Reader für Java-fähige Smartphones erhältlich. Zudem gibt es eine mobile Version der Website, die für die Bandbreite und Auflösung unterschiedlicher Endgeräte ausgerichtet ist. Sie ist unter der Web-Adresse <http://mobil.computerwoche.de> erreichbar.



HP setzt alles auf die WebOS-Karte

Neben neuen Smartphones und Tablets will Hewlett-Packard künftig auch PCs mit dem Palm-Betriebssystem ausstatten.

Von Manfred Bremmer*

Auf einer Veranstaltung in San Francisco hat der IT-Konzern Hewlett-Packard zwei neue WebOS-Smartphones und das erste Modell der seit der Übernahme von Palm erwarteten Tablets vorgestellt. Das „Touchpad“ orientiert sich an Apples iPad und hat mit ihm neben den ungefähren Maßen auch das 9,7 Zoll große Display mit 1024 mal 768 Pixel Auflösung gemein. Der interne Speicher beträgt 16 oder 32 GB, weitere Features sind eine 1,3-Megapixel-Frontkamera für Videotelefonie, Beschleunigungssensor und Gyroskop. Für den Zugang zum Internet ist zunächst WLAN (b/g/n), später auch 3G oder 4G (LTE) vorgesehen – diese Modelle sollen dann auch ein A-GPS-Modul erhalten. Motor des HP-Tablets ist der neueste Snapdragon-Chipsatz von Qualcomm mit 1,2-Gigahertz-Dual-Core-Prozessor, dem 1GB RAM zur Seite gestellt werden. Als Zubehör soll es eine Schnurlos-Tastatur geben, auch die Induktionsladestation „Touchstone“ kann für das Touchpad genutzt werden.

WebOS als Trumpf

Mit der Hardwareausstattung muss sich das Touchpad nicht vor der Konkurrenz verstecken, als Differenzierungsmerkmal sieht HP indes das Betriebssystem WebOS: Neben den üblichen Kalender-, Foto- und Adressbuch-Anwendungen kommt Version 3.0 mit der Softwaresuite „TouchPad at Work“ auf das Tablet, die QuickOffice, Google Docs und VPN-Unterstützung enthält. Beim Bedienkonzept orientiert sich das Multitasking-fähige WebOS wie bisher an einem Kartenspiel: Jede Applikation wird quasi als Spielkarte auf das Display gelegt und kann zur Seite geschoben, verkleinert oder von anderen Anwendungen überdeckt werden. Im unteren Bereich des Screens liegt außerdem ein „Notification Panel“, das den Nutzer über Ereignisse von Hintergrund-Anwendungen informiert.

Todd Bradley, Leiter von HPs Personal Systems Group (PSG), räumte während der



Ob das Touchpad dem iPad Paroli bieten kann, wird auch vom App-Store abhängen.

Präsentation ein, dass HP mit dem Touchpad zwar einigen Wettbewerbern hinterherhinke. Der Tablet-Markt selbst befindet sich jedoch noch in den Kinderschuhen und werde an Größe und Bedeutung zunehmen.

Handliche Slider-Modelle

Inwieweit es HP gelingt, im ebenfalls wachsenden Bereich Smartphones eine tragende Rolle zu spielen, bleibt abzuwarten. Immerhin: Die neuen Mobiltelefone „Veer“ und „Pre3“ haben mit ihrem Fokus auf Telefonie und Handlichkeit die Chance, neben den immer größer werdenden Highend-Smartphones eine vernachlässigte Nische besetzen zu können. So hat das Slider-Modell HP Veer nur das Format einer Kreditkarte, besitzt jedoch die wichtigsten Ausstattungsmerkmale eines „richtigen“ Smartphones. Dazu zählen eine herauschiebbare Volltastatur, WLAN, GPS, Fünf-Megapixel-Kamera, eine 800-Megahertz-CPU und 8 GB Speicher. Lediglich das Touch-Display ist mit 2,6 Zoll Diagonale und 320 mal 400 Pixel Auf-



lösung sehr klein ausgefallen.

Der als Business-Begleiter beworbene Pre3 orientiert sich an seinen Vorgängern, ist jedoch besser bestückt. So verfügt der Slider etwa über einen 3,6 Zoll großen Touchscreen mit 480 mal 800 Pixel Auflösung und einen 1,4-Gigahertz-Prozessor von Qualcomm.

Interessantes Novum von Veer und Pre3 ist die Integration mit dem Touchpad: Berührt man mit einem Smartphone das Tablet, wird die im Browser aufgerufene URL drahtlos auf das Mobiltelefon übertragen. Das Konzept „Touch to Share“ eignet sich aber auch umgekehrt, um E-Mails oder SMS auf das Tablet zu schicken.

Aus für Palm

Letztendlich dürften bei den Telefonen wie auch beim Touchpad Infrastruktur, Preis und Verfügbarkeit über Erfolg oder Misserfolg entscheiden. Zu den ersten beiden Punkten gab es nur wenige Anhaltspunkte von HP. Was den Marktstart betrifft, soll das Veer ab Frühjahr verfügbar sein, die beiden größeren Geschwister ab Sommer.

Auch zur eigentlichen Überraschung der Veranstaltung gibt es bislang nur wenige Details: Bradley kündigte an, dass HP WebOS auch auf Notebook- und Desktop-PCs einsetzen will. Weitere Informationen blieb der PSG-Chef jedoch schuldig. Unklar ist dabei vor allem, ob WebOS nur als Aufsatz genutzt wird oder Windows komplett als zentrales Betriebssystem ersetzen soll. Was bereits jetzt auf der Strecke bleibt, ist dagegen die Traditionsmarke Palm, die weder bei dem Touchpad noch bei Veer und Pre3 Teil der Gerätebezeichnung ist. ◀

*Manfred Bremmer

mbremmer@computerwoche.de



Junge Unternehmen setzen auf SaaS

Vor allem junge Unternehmer mit einer hohen Affinität zum Internet interessieren sich für Software as a Service, hat eine Umfrage von Softselect ergeben. Allerdings gibt es Defizite beim Umfang und der Flexibilität der Angebote.

Von Martin Bayer*

SaaS wird in aufstrebenden jungen Unternehmen schon weitgehend akzeptiert“, lautet das Fazit von Michael Gottwald, Geschäftsführer der Softselect GmbH. Im Rahmen des „SaaS Trend Report 2011“ haben die Marktforscher im Auftrag der SAP zwischen September und November vergangenen Jahres insgesamt 260 Unternehmen befragt. Die Zielgruppe bildeten Unternehmer und Entscheider in jungen Organisationen, die nach 2006 gegründet wurden. Die hier gewonnenen Erkenntnisse haben die Softselect-Experten mit den Ergebnissen aus einer Befragung von 270 traditionellen ERP-Anwenderunternehmen von Anfang 2010 verglichen.

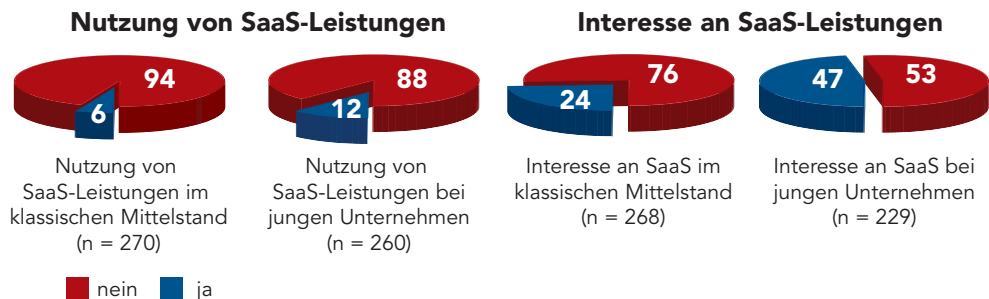
Ihre Schlussfolgerungen fassen die Marktforscher in vier Thesen zusammen:

1 Junge Unternehmen mit überdurchschnittlichem Umsatzwachstum sind IT- und Internet-affiner und damit mehr als andere bereit für SaaS: Die Umfrage zeigte, dass zwölf Prozent der Jungunternehmer bereits SaaS-Dienste nutzen. Fast die Hälfte der Befragten gab an, Interesse daran zu haben. Im klassischen Mittelstand fiel die Zustimmung um die Hälfte niedriger aus: sechs Prozent der Unternehmen erklärten, SaaS bereits einzusetzen, ein Viertel bekundete Interesse.

2 Das Internet ist besonders für junge Unternehmen mit starkem Wachstum wichtig. Diese setzen mehr als andere auf das Internet zur Abwicklung von Geschäftsprozessen: Über 85 Prozent der befragten Jungunternehmer charakterisierten das Internet als wichtig beziehungsweise sehr wichtig für ihr Geschäft. Bei Firmen mit hohen Wachstumsraten lag die Zustimmung

Jungunternehmer wollen Software as a Service

Was die Nutzung und das Interesse an SaaS-Diensten betrifft, unterscheiden sich junge Unternehmen deutlich vom klassischen Mittelstand.



Angaben in Prozent; Quelle: Softselect

sogar bei über 90 Prozent. Allerdings wird das World Wide Web vorrangig zur Beschaffung von Informationen eingesetzt. Beim Betrieb von Geschäftsapplikationen gibt es aus Sicht der Experten von Softselect noch Verbesserungspotenzial. Vor allem sichere und stabile Techniken für die Datenübertragung sowie bessere Nutzeroberflächen könnten an dieser Stelle zusätzliche Möglichkeiten eröffnen, so der Hinweis an die Software- und Serviceanbieter.

3 Mobiles Arbeiten ist vor allem für junge Unternehmen mit starkem Wachstum wichtig: Über die Hälfte der befragten Jungunternehmer bezeichnete das mobile Arbeiten als wichtig beziehungsweise sehr wichtig. Im Fokus steht dabei vor allem der Zugriff auf Kundendaten. Gegenwärtig falle es vielen Softwareherstellern jedoch schwer, ihre Inhouse-Lösungen mit mobilen Endgeräten zu verknüpfen, monieren die Marktforscher. Das funktioniere mit Browser-basierender Software aus dem SaaS-Umfeld einfacher.

4 Eine eigene IT-Infrastruktur beziehungsweise eine IT-Abteilung stellt ein wesentliches Hemmnis für den Einsatz von SaaS dar: Im klassischen Mittelstand nannten

über 90 Prozent der Unternehmer die eigene IT-Abteilung als Hindernis für SaaS. Bei den jungen Firmen spielt dieser Faktor dagegen mit 35 Prozent der Nennungen eine deutlich geringere Rolle. Das liegt Softselect zufolge vor allem daran, dass viele Firmen aus der letztgenannten Kategorie über keine eigene IT-Abteilung verfügen. Diese Firmen bilden daher aus Sicht der Marktforscher eine vielversprechende Klientel für SaaS-Anbieter.

SaaS-Angebot muss besser werden

Viele Jungunternehmer konzentrieren sich auf ihre Kernkompetenzen, lautet das Fazit der Softselect-Experten. Bereiche, die nicht dazugehören, werden gerne ausgelagert. Das spare Kapital, das sonst in eine teure IT-Infrastruktur investiert werden müsste, sagt Gottwald. Allerdings hätten die SaaS-Anbieter noch einiges zu tun. Das Angebot müsse sich vor allem in Sachen Umfang und Flexibilität noch verbessern. Ein Drittel der Jungunternehmer kritisierte, die SaaS-Angebote reichten nicht aus. ◀

Beilagenhinweis

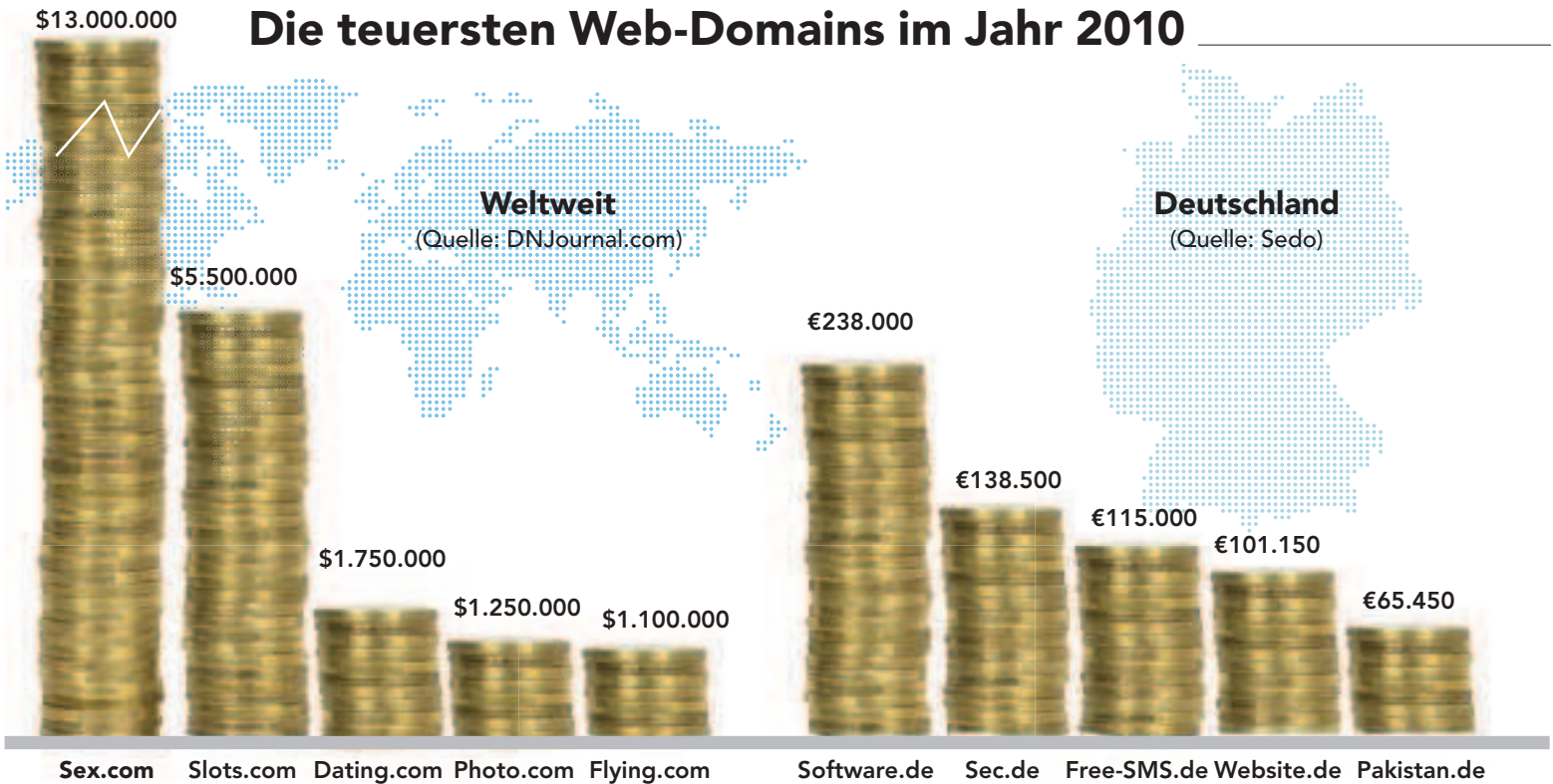
Vollbeilage: Deutsche Messe, Hannover;

Teilbeilage: Google Germany GmbH, Hamburg.

*Martin Bayer

mbayer@computerwoche.de





Für die Domain-Händler war 2010 ein sehr gutes Jahr. Nachdem der weltweite Verkauf von Web-Adressen in den Jahren 2007 bis 2009 stetig, aber moderat zulegte, kam es 2010 zu einem Umsatzsprung gegenüber dem Vorjahr. Das weltweite Marktvolumen wuchs laut einer Erhebung des Domain-Verkäufers Sedo um 40 Prozent auf mehr als 73 Millionen Dollar an. Geschuldet ist das schnelle Wachstum allerdings fast ausschließlich der bislang teuersten Domain. Die Web-Adresse sex.com wechselte für 13 Millio-

nen Dollar den Besitzer. Die deutschen Domains sind deutlich günstiger zu haben. Spitzenreiter war im vergangenen Jahr Software.de. Dabei listet Sedo allerdings nur die zur Veröffentlichung freigegebenen Domains auf. Der Großteil der teuersten Verkäufe ist vertraulich. Auch das neue Jahr hat für die Branche gut angefangen. Die Facebook-Betreiber haben der Non-Profit-Organisation American Farm Bureau Federation die Domain fb.com für 8,5 Millionen Dollar abgekauft. (jha)

Fraunhofer warnt vor sorglosem iPhone-Einsatz

Wegen einer Schwäche im Sicherheitsdesign sollten sich

Unternehmen nicht allein auf die Geräteverschlüsselung verlassen.

Mitarbeitern des Fraunhofer-Instituts für Sichere Informations-Technologie (SIT) in Darmstadt ist es gelungen, die Geräteverschlüsselung des iPhone auszuhebeln und in nur sechs Minuten viele der auf dem Gerät gespeicherten Passwörter zu entschlüsseln. Dabei mussten die Tester nicht einmal die 256-Bit-Verschlüsselung knacken. Sie machten sich eine Schwäche im Sicherheitsdesign zunutze: Der Schlüssel, auf dem die Verschlüsselung basiert, wird nicht auf Basis des geheimen Nutzer-Passworts generiert. Er wird vielmehr direkt vom Betriebssystem (iOS 4.2.1)

```

C:\windows\system32\cmd.exe
jailbreak and install custom bundle cydia4ios-softwarehack.tgz
Now boot in tethered jailbreak mode!
Creating SSH tunnel...
Copying Script to device...
Executing the keychain script:

Account Information (description|service|accountname):
|AirPort|TestWiFi|MPA2
2011-01-28 15:25:03.828 ShowKeychain[127:107] Password: WiFiTestpassword

Account Information (description|service|accountname):
|IPSec|XAuth|Password|59C046C-6C73-4F8C-8B8E-F2198353E3A.55|TestUserAccount
2011-01-28 15:25:04.916 ShowKeychain[127:107] Password: Testpasswordvpn

Account Information (description|service|accountname):
|IPSec|Shared|Secret|55C084C6-0C23-4F8C-8B8E-F2198353E3A.55|TestUserAccount
2011-01-28 15:25:04.917 ShowKeychain[127:107] Password: TestSharedSecretofVPNacc...

Account Information (description|service|accountname):
|IPSec|Password|13C40320-8B11-47AC-8357-E4FF3E279758|TestAccount
2011-01-28 15:25:04.107 ShowKeychain[127:107] Password: otherTestpassword

```

Die Forscher gelangten an E-Mail-Passwörter sowie an Codes für VPN- und WLAN-Zugänge zum Firmennetz.

gebildet und ist dort hinterlegt. Der Angriff ist somit unabhängig vom verwendeten Kennwort

des Benutzers möglich. Sobald ein Angreifer im Besitz eines iPhones oder iPads ist und die

SIM-Karte des Geräts entfernt hat, kann er nach einem Jailbreak über einen SSH-Tunnel sowohl an E-Mail-Passwörter als auch an Zugangsdaten für VPN- und WLAN-Zugänge zum Firmennetz gelangen. Unternehmen, die sich vor den Folgen solcher Angriffe schützen möchten, empfiehlt Fraunhofer, ihre Mitarbeiter entsprechend zu sensibilisieren und Notfallabläufe einzuführen. Wenn ein Mitarbeiter sein iPhone verliert, sollte nicht nur er alle seine Passwörter ändern, auch die Firma sollte die betreffenden Netzkonten so schnell wie möglich erneuern. (mb)